

Nachhaltig in Ausbildung und Beruf Werte schaffen. Wissen anwenden. Wandel gestalten

Abschlussstagung der Modellversuche zur „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015 - 2019“

18. Februar 2019, Berlin, „Forum Factory“

Nachhaltige (Berufs)bildung für eine Arbeitswelt der Zukunft

MinDirig Dr. Thomas Greiner, BMBF, Unterabteilungsleiter „Lebenslanges Lernen“



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, dass ich die Gelegenheit habe, Sie alle hier im Namen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung willkommen heißen zu dürfen!

Die heutige Abschlussveranstaltung rund um nachhaltiges Handeln in Ausbildung und Beruf steht unter den Schlagworten: Werte, Wissen und Wandel. Das klingt abstrakt. Aber ich finde, das bringt es auf den Punkt. Denn diese Begriffe sind untrennbar verbunden mit zukunftsfähigem nachhaltigem Handeln in der Aus- und Weiterbildung.

Werte schaffen – Wissen anwenden – Wandel gestalten. Wie anders könnten diese Begriffe mit Leben gefüllt werden, als durch Bildung, im Bildungsprozess, in der Bildungsbiographie jeder und jedes Einzelnen?

Das ist nicht trivial. Denn das muss ja eine Bildung sein, die in zwei Richtungen wirkt:

- Sie muss es verstehen, nachhaltige Werte zu vermitteln
- und sie muss mit dem für die Zukunft notwendigen Wissen zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung beitragen – einer wirtschaftlichen wie sozialen Entwicklung.

Daran müssen sich Bildungsprozesse ganz konkret ausrichten, wenn wir zum Ziel kommen wollen. Eine solche „Hochwertige Bildung“, so nennen es die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030, nimmt mit den 17 Nachhaltigkeitszielen deshalb auch eine besondere Stellung ein: Denn sie ist sowohl eines der Ziele als auch ein Instrument zur Erreichung aller anderen Ziele. Es liegt auf der Hand: Bildung kommt so in jeder Hinsicht eine Schlüsselfunktion für nachhaltige Entwicklung zu.

Wir alle wissen: Wir stehen heute vor großen Herausforderungen, sowohl gesellschaftlich wie wirtschaftlich und beruflich: Globalisierung der Märkte, Klimaschutz, Chancengerechtigkeit, demografischer Wandel und Integration – und einer rasenden technologischen Entwicklung. Alle diese Herausforderungen werden wir nur bewältigen können, wenn wir es mit Bildung für nachhaltige Entwicklung versuchen.

Gerade die mit der unabsehbaren technologischen Entwicklung einhergehenden Veränderungen in unserer Arbeitswelt brauchen deshalb neue Ideen und Konzepte. Die besondere Herausforderung für die berufliche Bildung liegt hier vor allem in der Geschwindigkeit der Digitalisierung.

Denn während wir noch über Digitalisierung und Nachhaltigkeit diskutieren, wird die Entwicklung künstlicher Intelligenz die berufliche Bildung wiederum schon längst vor völlig neue Fragen stellen - auch zur Nachhaltigkeit.

Und welche gesellschaftlichen Ziele wir weltweit verfolgen wollen, das haben die Vereinten Nationen in der Agenda 2030 klar benannt. Aber die öffentlichen Reaktionen darauf waren doch höchst politisiert.

- Die einen fanden diese Ziele völlig blauäugig und unerreichbar, oder wie wir zum Teil in den Vereinigten Staaten sehen, auch für schlichtweg falsch,
- die anderen sagen, genau sie seien der Heilsweg in die Zukunft.

Wissen Sie, ich bin Ökonom, und ich halte nicht viel von Heilsversprechen. Aber eins ist klar: Diese Ziele zu erreichen mag in dieser Komplexität schwer sein, vielleicht ist es sogar unmöglich, sie vollständig zu erreichen.

Aber den Weg auf diese Ziele hin nicht zu gehen, können wir uns – gesellschaftlich wie ökonomisch – nicht mehr erlauben!

Und da ist dann für uns natürlich eine entscheidende Frage: Wie gestalten wir einen Wandel zur nachhaltigen Gesellschaft und Arbeitswelt der Zukunft, bei dem wir leider gar nicht wissen können, wie diese Zukunft überhaupt aussehen kann? Vielleicht gestalten wir gar nicht die EINE, sondern künftig vielleicht MEHRERE parallele Arbeitswelten?

Schon allein deshalb ist die junge Generation die zentrale Adressatin aller Konzepte und Maßnahmen für eine nachhaltige Bildung. Deshalb fördert das Bundesbildungsministerium seit 2017 so intensiv die Beteiligung junger Menschen im Rahmen des nationalen BNE-Prozesses. Hier setzen sich junge Menschen für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans ein und realisieren eigene Projekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Einmal im Jahr findet dazu eine große Jugendkonferenz für BNE statt: Die YoucoN - in diesem Jahr Ende Mai auf Rügen. Ich freue mich daher besonders, dass sich so viele Auszubildende aus den beteiligten Partnerunternehmen heute aktiv in diese Abschlussveranstaltung einbringen.

Meine Damen und Herren,

dieser Abschluss bedeutet nicht das Ende der Unterstützung des Bundesbildungsministeriums für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Es ist jedoch ein guter Zeitpunkt für ein kleines Resümee und auch einen Ausblick:

Wir hatten aus der Förderung zur beruflichen Bildung in der zurückliegenden UN-Dekade gelernt, dass der abstrakte Begriff der Nachhaltigkeit im Kontext des Arbeitsprozesses konkret werden muss, wenn nachhaltigkeitsrelevantes Wissen Eingang finden soll in das alltägliche berufliche Handeln.

- Welche strukturellen Ansätze für die berufliche Bildung deshalb verfolgt werden sollten
- und welche konkreten Maßnahmen in der Berufsbildung möglich sind, das wurde im Nationalen Aktionsplan BNE in einem breiten Konsens zusammen getragen.

Das Bundesbildungsministerium hat auf dieser Grundlage seine Förderung zur Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung gestaltet und das Bundesinstitut für Berufsbildung mit der Durchführung des Förderschwerpunktes „Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung 2015 – 2019“ betraut. Zwölf der insgesamt 18 Verbundprojekte werden uns heute hier ihre Ergebnisse vorstellen; sie präsentieren Ergebnisse zur nachhaltigkeitsrelevanten Kompetenzentwicklung in Aus- und Weiterbildung in den kaufmännischen Berufen des Einzelhandels, des Groß- und Außenhandels sowie der Spedition und der Logistik, aber auch zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher und überbetrieblicher Lernorte. Sie machen wirklich konkret, welche Handlungsfelder und Fähigkeiten für die Ausbildung notwendig sind, um nachhaltig orientiertes Denken und Handeln in diesen Berufen zu erwerben und zu vermitteln.

Diese Ergebnisse sind aber nicht das Ende des Prozesses. Sie können gleichsam auch der Ausgangspunkt sein, diese dauerhaft zu sichern und weiter zu verbreiten. Sie können neue, weiterführende Prozesse anstoßen.

Gleiches gilt für die Implementierung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Sinne der Vereinten Nationen insgesamt. Wir befinden uns aktuell im letzten Jahr des Weltaktionsprogramms und somit am Ende eines fünfjährigen Zeitraums, in den wir ambitioniert gestartet waren, mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung ins gesamte Bildungssystem zu implementieren. Und die Ergebnisse zeigen: wir haben auf vielen Feldern was erreicht, in der frühkindlichen Bildung, in den Schulen und Hochschulen und eben gerade in der beruflichen Bildung.

Und doch dürfen wir damit noch nicht zufrieden sein. Im Gegenteil: Nicht zuletzt die technologische Entwicklung wird uns – wie gesagt – immer wieder vor neue Herausforderungen stellen für die Gestaltung einer auf Nachhaltigkeit hin orientierten Gesellschaft und Berufswelt. Die Vereinten Nationen haben deshalb entschieden, dass es weitergehen muss! Konsequenterweise wird die UNESCO deshalb nächstes Jahr ein Nachfolgeprogramm zum Weltaktionsprogramm verabschieden, das dann bis zum Jahr 2030 reichen soll; und das die Nachhaltigkeitsziele im Bildungssystem noch stärker als bisher in den Blick nehmen soll.

Wir freuen uns deshalb sehr, dass dieses künftige UNESCO-Programm im nächsten Jahr in Deutschland begonnen wird: Ein besonders starkes Zeichen, dass Deutschland inzwischen weltweit in einer Vorreiterrolle gesehen wird, für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit diesem wegweisenden Startschuss werden wir weiterhin daran arbeiten, dass nur durch eine bessere Bildung die notwendige Entwicklung hin zu einem stärkeren Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit gestaltet werden kann.

Es ist klar: Dabei zählt jede und jeder Einzelne – durch ihr Handeln ganz konkret. Es ist mir deshalb eine besondere Freude, heute Ihnen Danke zu sagen: Für Ihren besonderen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung mit beruflicher Bildung.

Danken möchte ich daher allen in den Projekten des Förderschwerpunktes Beteiligten: Den Betrieben, Institutionen, Kammern, Innungen, den Verbänden und Hochschulen, aber vor allem den vielen Auszubildenden, den Auszubildenden und Lehrenden, den wissenschaftlichen Begleitungen und den vielen ehrenamtlichen Mitgliedern unseres Programmbeirates – und nicht zu vergessen: Dem Programmteam im BIBB.

Sie alle haben mit sehr großem persönlichem Einsatz zur Umsetzung der Ziele des Nationalen Aktionsplans für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung beigetragen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden heute hier vorgestellt. Dieses Engagement verdient wirklich die Anerkennung und den Dank von uns allen. Auch dafür ist die heutige Abschlussveranstaltung da.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gäste, heute spannende, erkenntnisreiche Diskussionen rund um das Thema Nachhaltigkeit in Ausbildung und Beruf – und bitte:

Bleiben Sie an dem Thema dran!

Es wird künftig entscheidend sein!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!